

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 4 (1948)
Heft: 10

Rubrik: Kleine Streiflichter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausdruck, und der (Waren-) Umsatz bereitet dem Kaufmann friedliche oder schlaflose Nächte. Man kann aber auch Pflanzen umsetzen und Musikstücke (aus einer Tonart in eine andere). Wenn im Kriege feindliche Truppen eine Stellung besetzen, dann ist das eine Besetzung. Daß man auch friedlicherweise Plätze besetzt, geht aus den vielen Schildern hervor, die deutlich verkünden: „Besetzt.“ Ein Besatz ist ein Schmuck, mit dem man ein Kleid besetzt. Telephon-Leitungen sind stets besetzt. Im Bühnenleben besetzt man die Rollen eines Theaterstückes mit Schauspielern. „Es war eine glänzende Besetzung.“ Ersetzen kann man etwas durch etwas anderes, z. B. Butter durch Margarine. „Darf ich Ihnen Ihre Unkosten ersetzen?“ meint aber nicht: „Darf ich Ihnen anstelle des von Ihnen für mich ausgelegten Geldes etwas anderes geben?“, sondern einfach: „Darf ich Ihnen Ihr Geld wiedergeben?“ Das Wort Ersatz hat eine schlechte Bedeutung angenommen, weil viele Firmen Lebensmittel usw. herstellten, die in Wirklichkeit kein Ersatz waren. Man kann seine Uhr wie seine Braut versetzen, und es gibt ver setzte Schüler und ver setzte Blähungen. Entsetzen kann man einen Menschen seines Postens, und nur allzu oft entsetzen wir uns selbst. Zer setzen bedeutet „auflösen, verderben, vernichten“. Man spricht vom Geist der Zer setzung. P. B. (Nairobi) (Schluß folgt)

Kleine Streiflichter

„Deutschwallis“

Ramuz hat einmal gesagt, daß man an den Ufern der Rhone vom Quell bis zur Mündung französisch spreche. Er rechnete das Oberwallis zum romanischen Land. Das war dichterische Freiheit bei ihm: er wünschte sich das so, weil er das Deutsche in „seiner“ Landschaft nicht ertrug. Seit Jahren sind aber auch Kräfte am Werk, die aus dem dichterischen Wunschbild langsam eine Wirklichkeit zu machen beabsichtigen. Das Französische scheint über den Pfnwald ins Oberwallis vorstoßen zu wollen. Von der Kantonsregierung aus werden

französisch abgefaßte Kreisreiben ins Nikolaital und ins Goms hinaufgeschickt. Die Geschäftswelt von Genf, Lausanne und Sitten verkehrt mit Visper und Briger Firmen nur auf französisch. Die Laufanner Kreisdirektion der SBB betreibt immer noch eine den Oberwallisern abträgliche Personalpolitik (welsche Stationsvorstände oberhalb Salgesch!). Die Vertretung des Oberwallis in den Kantonsbehörden ist ganz ungenügend: ein einziger Staatsrat und ein einziger Kantonsrichter von je fünf; die Vertretung ist also nur zwanzig-

prozentig, obwohl die Bevölkerung fast 35 vom Hundert ausmacht!). Den Unterwalliser Radiohörern wurde eine Verstärkungsanlage für den Empfang der Sendungen aus Sottens gebaut; die Wünsche der Oberwalliser aber blieben unberücksichtigt, obwohl sie die Sendungen von Beromünster noch schlechter hören; sie sind darum auf Sottens angewiesen!

Aber die Oberwalliser wehren sich gegen solche Hintanzetzung. Dieses freiheitsdurstige Walliser Völklein, das einst den Walliser Staat gebaut und der Eidgenossenschaft zugeführt hat, will auch in sprachlicher und kultureller Beziehung frei und sich selber treu bleiben. In den verflossenen Monaten erschien in den Oberwalliser Blättern Artikel um Artikel, die die Öffentlichkeit zur Abwehr gegen die Übergriffe der anderssprachigen Mehrheit aufrufen. Es ist von einem „Feldzug fürs Deutschwallis“ die Rede, und man beklagt sich nicht zuletzt auch über die Vernachlässigung auf eidgenössischem Boden durch die deutsche Schweiz.

Einen besondern Anlaß zur Unzufriedenheit bot den Anwohnern des Rottens — so heißt eigentlich die junge deutsche Rhone — das diesjährige Rhonefest, das in Siders, also an der Sprachgrenze, abgehalten wurde. Hören wir, was ein Deutschwalliser im „Walliser Volksfreund“ vom 6. Juli schrieb: „Das Rottenfest soll die Bewohner aller Täler und Landschaften längs des Rottens zu einer freundschaftserfüllten Rundgebung versammeln

Es wäre jedoch angezeigt, daß bei dieser Gelegenheit alle Laute, alle Sprachen erklingen würden, die im Rottental daheim sind. Das war nicht der Fall. Man hat die deutsche Sprache vergessen oder vergessen wollen, trotzdem ungefähr 50 Tausend deutschsprechende Menschen das Quellgebiet, die Wiege des Rottens bewohnen. Abgesehen vom Todlerklub Siders hörten wir von keiner Gruppe ein deutsches Lied und auch sonst keinen offiziellen deutschen Laut. Selbstverständlich verstehen viele Deutschwalliser französisch . . . Es wäre aber anständig gewesen, im Rotten-Festspiel auch wenigstens ein deutsches Lied zu bringen, bei den offiziellen Empfängen auch ein deutsches Begrüßungswort zu sagen und die wichtigsten Daten in der Festschrift und in den Programmen auch in deutscher Übersetzung anzubringen. Die deutsche Sprache ist ebenso kultiviert und lebensfähig wie jede andere. — Vor dem Fest-Gottesdienst wurden Kunst- und Literaturpreise verteilt. Es war kein einziger Deutschwalliser weder bei den Preisgekrönten noch bei den mit einem Trostpreis Ausgezeichneten!“ Am Rottenfest nehmen auch Gäste aus dem französischen Rhonetal von Genf bis Marseille teil!

Treuen wir uns über die Oberwalliser, die sich so tapfer wehren unter dem schönen Motto:

„Pfleget die Muttersprache,
Schützt das deutsche Wort;
Denn der Geist der Väter
Lebt darinnen fort!“

1.

Zur Schärfung des Sprachgefühls

Zur 24. Aufgabe

Es war der Satz zu verbessern: „Aus den Aussagen der beiden Überlebenden, einem Steuermann und einem Hauptmann

der schwedischen Armee, scheint hervorzugehen, daß die ‚Hansa‘ einem Torpedoangriff zum Opfer gefallen ist.“ Was war daran falsch?